

Thorsten E. Meier (Hrsg.)

Die Krimizimmerei



Spannende Kurzgeschichten für Kinder

Band 8

Impressum:

Besuchen Sie uns im Internet:
www.papierfresserchen.eu

© 2025 Papierfresserchens MTM-Verlag GbR
Mühlstr. 10, 88085 Langenargen
info@papierfresserchen.de

Alle Rechte vorbehalten. Erstauflage 2025

Wir weisen darauf hin, dass das Werk einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt ist. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Cover gestaltet mit einem Bild von © design on arrival (Fotolia lizenziert) sowie © fergreogory (Adobe Stock lizenziert). Einige Bilder KI generiert nach Beschreibung des Herausgebers.

Alle anderen Illustrationen: © bei den Autor*Innen.

ISBN: 978-3-99051-377-4 - Taschenbuch

ISBN: 978-3-99051-378-1 - E-Book

Thorsten E. Meier (Hrsg.)

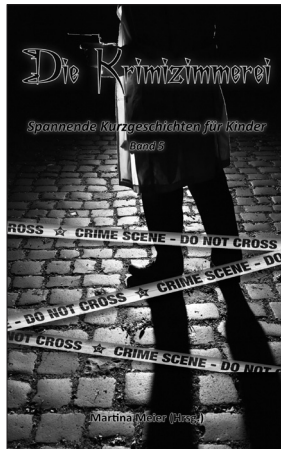
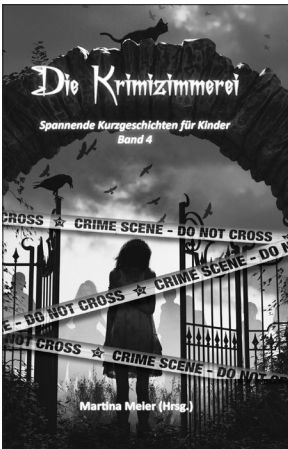
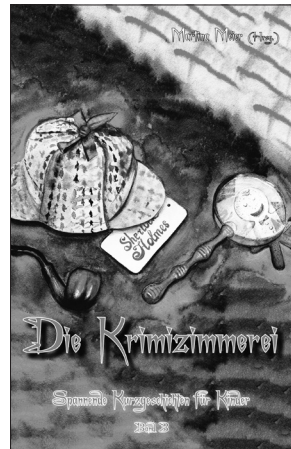
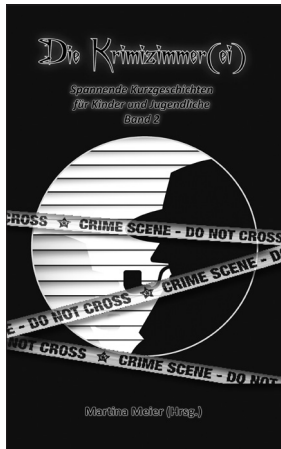
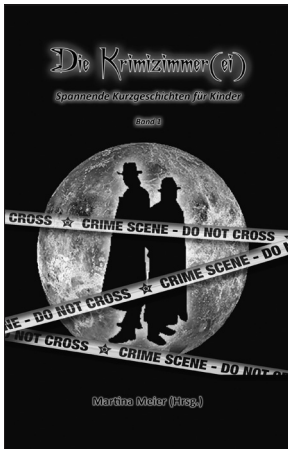
Die Krimizimmerei

Spannende Kurzgeschichten für Kinder

Band 8



Krimizimmer - Die Reihe



Wenn Inspektor Papierfresserchen ermittelt, dürfen sich die Leser*innen auf spannende Krimis freuen!!

Band 1 bis 8 erschienen

Inhalt

Der Ringraub	9
Nebelschleier über Pier 19	13
Inspektor Papierfresserchen und die verschwundene Katze	17
Der Kriminelle!	20
Detektiv Papierfresserchen und das verschwundene Schatzbuch	21
Marie	23
Freudenfeuer	24
Swarovskis für Oma	29
Ein Gangsterschicksal	36
Handydiebstahl im Altersheim!	38
Die Nörglerin	46
Mit vier Fällern zur Oma	47
Klara, Karl und der verschwundene Ehrenkeks	49
Wo ist Luna?	53
Inspektora Nele: Das Gefängnis	58
Kira und die Karotten-Clique	61
PSG	63
FAMM und der geheimnisvolle Fall des Treppensturzes	66
Barney und der verschwundene Schlüssel	70
Die Maiglöckchen-Kapelle	74
Heute wird er es tun	78
Letzter Vorhang	81
Marthas Nacht	85
Der Apfelgartenkrimi	87
Das verschwundene Geschenk	91
Der verschwundene Zwilling	96
Lili und Lucky	100
Wolf im Schafspelz	104
Miss Crawford und ihr Stalker	109
Das ist eigentlich gar keine Geschichte	112

Tatü Tata	116
Unerwartet in der Wildnis	120
Hilfe für den Kellerjungen	124
Inspektor Papierfresserchen und der Schokoladendieb	128
Süße Überraschung	132
Der Tor, der das Tor zu spät aufstieß	136
Sorge um Herrn Friedrich	140
Der kleine Bahnhofswärter verfolgt nächtlichen Besuch	142
Wie ein Toter seinen Mörder überführte	146
Wasili, der Recke	148
Onkel Jochen, Detektiv	151
Blinde Rache	153
Die Spionin	157
Der Einbrecher	161
Das verschwundene Gespenst	164
Das Pfeifen der Fledermäuse	169
Nachtschicht	173
Die Wahrheit hinter der Fassade	178



Im 9. Band der beliebten Krimizimmerei-Reihe meldet sich Inspektor Papierfresserchen zurück auf der Bildfläche – mit spitzem Verstand, scharfer Zunge und einem ordentlichen Stapel ungelöster Rätsel auf dem Schreibtisch. Wir sind schon jetzt gespannt, welche Fälle er dann zu lösen hat!

**Einsendeschluss für
Band 9 ist am
15. Februar 2026.**

Die Autorinnen und Autoren

Adrian Schwarzenberger

Alexander Weiz

Andrea Tillmanns

Andreas Haider

Babette Engels

Barbara Korp

Bernhard Finger

C. A. Manning

Carmen Schmidt

Charlie Hagist

Christian Günther

Christian Reinöhl

Christina Reinemann

David J. Moth

Dieter Franke

Dieter Scholz

Doreen Pitzler

Dörte Müller

Dr. Wolfgang ten Brink

Emilie Bollack Kirazkaya

Emma Summer

F. van Tilburg

Florian Geiger

Hannelore Futschek

Isabella Ruggeri

Jan Göbel

Jana Reuter

Janina Thomauske

Jasmin Fürbach

Jennifer Warwel

Karl-Heinz Richter

Luna Day

Monika-Maria Ehliah Windtner

Nadin Kadner

Oliver Fahn

P. C. Fischer

Pamela Murtas

Paula Nick

Roswitha Böhm

Sophie Kennel

Tita Schindhelm

Ulrike Müller

Vanessa Boecking

Volker Liebelt

Wolfgang Rödiger

Der Ringraub

Ich saß bei einem dampfenden Tässchen schwarzen Tee und der Tageszeitung auf meiner Veranda. Es war Winter und es fröstelte mich leicht. Gerade als ich einen genüsslichen Schluck nehmen und die Zeitung zu lesen beginnen wollte, kam mein Freund Inspektor Holger plötzlich zur Tür hineingeplatzt.

„Walter, wir haben einen Fall!“, schrie er überglücklich und ich fuhr erschrocken zusammen.

Leicht erzürnt stellte ich meine Teetasse auf den Tisch neben die Zeitung und raffte mich auf. Ich nahm mir fest vor, zurück zu sein, bevor der Tee komplett abgekühlt war. Lustlos setzte ich also einen Schritt vor die Haustür und folgte meinem Kollegen. Er führte mich vor ein imposantes Gebäude, das ich staunend betrachtete. Wir standen doch tatsächlich vor dem Anwesen der Familie Nordfolk, einer der reichsten Familien der Stadt. Da es eine Weile dauerte, bis uns das gusseiserne Tor zum Eintreten geöffnete wurde, nutzte mein detektivischer Freund die Zeit, um mich über den Sachverhalt aufzuklären: „Heute Morgen kontaktierte mich Lady Nordfolk persönlich, um mir mitzuteilen, dass ihr äußerst wertvoller Diamantverlobungsring aus ihrem Besitz verschwunden ist. Sie glaubt, einer ihrer Bediensteten hat ihn gestohlen.“ Plötzlich wurde uns knarrend das Tor geöffnet und Holger verstummte. Wir durften eintreten, uns wurden die Mäntel abgenommen und wir wurden ins Teezimmer geführt, in dem uns die Lady empfing. Erstaunlicherweise bot sie uns keinen Tee an, obwohl das Service auf dem Tisch bereitstand.

„Sie verstehen, dass der Dieb unverzüglich gefunden und der Polizei übergeben werden muss! Auch wenn meine Diener mittlerweile zur Familie gehören, muss der Dieb seine gerechte Strafe erhalten!“, fiel sie gleich mit der Tür ins Haus.

Holger nickte: „Natürlich, Mylady. Versammeln Sie Ihre Dienerschaft in Teezimmer, wir werden nicht lange für die Klärung des Falls benötigen.“

„Werden wir nicht?“, flüsterte ich ihm leise zu.

Doch anstatt mir zu antworten, stand er auf, verbeugte sich und ließ sich das erste Dienerzimmer zeigen. Es war eine kleine Kammer, die einer Besenkammer glich und in der es erstaunlich kalt war, sodass ich mir nichts sehnlicher als meinen Mantel wünschte. Ein ordentlich gemachtes Bett, ein Tisch, ein Wandschrank, ein Stuhl und ein kleines Waschbecken befanden sich darin.

Holger setzte sich auf das Bett und testete die Elastizität der Federn, indem er rhythmisch auf und ab wippte. Dann stand er auf und warf einen Blick in den Kleiderschrank, spähte unter das Bett und stellte fest, dass die Wasserquelle des Waschbeckens wohl schon seit einiger Zeit versiegt war.

Danach suchte er das Zimmer der Putzfrau, der Köchin und drei weiterer Diener auf und fuhr dort mit seiner Recherche fort. Hierbei stupste er im Vorbeigehen einer Marmorbüste auf die Nase und strich mit der flachen Hand über ein Gemälde an der Wand, als ein Zimmer plötzlich seine Aufmerksamkeit erregte. Die dunkelbraune Tür hob sich deutlich von den Türfarben der anderen Zimmer ab. Doch zu unserer Ernüchterung mussten wir feststellen, dass diese verschlossen war.

„Das hat bestimmt seinen Grund“, flüsterte ich Holger zu.

„Ja, das denke ich auch. Gehen und lenken Sie Mylady und die Diener im Teezimmer ab“, flüsterte er zurück.

Ich machte große Augen und schüttelte vehement den Kopf. „Auf gar keinen Fall! Holger, Sie wissen ganz genau, dass ich so etwas nicht kann.“

Der Inspektor lächelte leicht und klopfte mir auf die Schulter, während er durch das Schlüsselloch der Tür lugte. „Das schaffen Sie schon!“ Mit diesen Worten schob er mich in Richtung Treppenabgang und ich fügte mich grummelnd meinem Schicksal.

Im Teezimmer angekommen, wurde ich mit neugierigen Blicken seitens der Dienerschaft beäugt, die aufgereiht wie auf einer Perlenkette hinter dem Sofa standen, auf dem Lady Nordfolk thronte.

„Und? Wer hat meinen Verlobungsring entwendet?“, fragte sie erwartungsvoll.

Mir stand der Schweiß auf der Stirn. Ich hasste es, im Zentrum jeder Aufmerksamkeit zu stehen. Ganz im Gegensatz zu meinem Freund Inspektor Holger. Ich schluckte und suchte krampfhaft nach

den richtigen Worten. Doch bevor ich einen Ton herausbrachte, stand Holger plötzlich hinter mir. Ich atmete erleichtert auf und trat einen Schritt zurück, überließ ihm das Rampenlicht.

„Kann es sein, Mylady, dass Sie nach dem Tod Ihres Mannes ein wenig in Geldnot geraten sind?“, konfrontierte er Lady Nordfolk unverblümt und ein Raunen ging durch die Dienerschaft.

Mylady war entsetzt. „Was erlauben Sie sich? Meine Finanzen gehen Sie überhaupt nichts an!“

Holger lachte spitzbübisch. „Ja, aber mit Ihren Finanzen hat es zu tun, Mylady. Als ich nach dem Ring suchte, wie Sie es mir aufgetragen hatten, stellte ich vier wesentliche Dinge fest. Erstens: Die Zimmer Ihrer Angestellten verfallen regelrecht. Sie haben kein fließendes Wasser, ihr Mobiliar verschimmelt und trotz der winterlichen Temperaturen draußen bleiben ihre Zimmer eiskalt, während das Teezimmer beheizt ist. Sie meinten doch vorhin, Ihre Dienerschaft würde zur Familie gehören. Das ist aber nicht sehr nett, Ihre Familienmitglieder fast erfrieren zu lassen. Zweitens: In letzter Zeit müssen einige der teuren Gemälde am Treppenaufgang durch billige Fotokopien ersetzt worden sein. Drittens: Die Marmorbüsten wurden durch Keramikimitate ausgetauscht. Und viertens, Ihr verstorbener Gatte Lord Nordfolk – Gott hab ihn selig – war ein Spieler.“

Lady Nordfolk blickte Inspektor Holger wütend an und stemmte entrüstet die Fäuste in die mollen Hüften. „Ich wüsste nicht, was das mit dem Ringraub zu tun hat.“

„Alles, Mylady! Ihr verstorbener Ehemann hat Ihr gesamtes Vermögen im Casino verspielt, das belegen die Dokumente in seinem Arbeitszimmer. Sie haben praktisch kein Geld mehr, weshalb Sie das Wasser und die Heizung für Ihre Angestellten abgestellt, Lohnkürzungen vollzogen und die Gemälde samt Marmorbüste verkauft haben. Aber als Sie feststellten, dass das auch nicht reicht, fiel Ihnen Ihr Verlobungsring ein. Ihr letzter wirklich wertvoller Besitz. Er enthält einen weißen, sehr teuren Diamanten, auf den eine Versicherung abgeschlossen wurde. Für den Fall, dass er entwendet worden und nie wieder aufgetaucht wäre, hätte man Ihnen eine Summe von zwei Millionen Pfund ausgezahlt. Die Rettung für Ihr Anwesen, das Sie ohne das Geld verkaufen müssten. So kontaktierten Sie mich, um die Entwendung zu bestätigen. Denn Sie wissen genau, welch große Stücke Scotland Yard auf mich hält. Sie wiesen mich mehrmals da-

rauf hin, dass der Langfinger unter den Dienern zu finden sei. Eine Tatsache, bei der die Polizei nicht weiter nachgefragt hätte, da die Worte einer Lady gegenüber eines Dieners mehr ins Gewicht fallen. Unschuld hin oder her.“

„Haltlose Anschuldigungen sind das! Unverschämtheit! Verlassen Sie sofort mein Haus!“

Doch Inspektor Holger dachte nicht daran. Mit zwei schnellen Schritten war er nach vorne gestürzt und hatte sich die Teekanne geschnappt.

„Nicht!“, schrie Lady Nordfolk völlig entsetzt und alle im Raum waren geschockt, als sie sahen, was sich im Inneren der Teekanne verbarg.

Holger förderte den Diamantenring zutage und hielt ihn hoch. „Das ist der Beweis! Der Ring ist niemals entwendet worden. Sie wollten die Versicherung betrügen.“

Der Fall war gelöst.

Ich freute mich, endlich meinen trinkwarmen Tee genießen und die Zeitung studieren zu können. Doch meine Ernüchterung war groß, als ich feststellen musste, dass der Tee völlig kalt und die Tageszeitung von meiner Haushälterin als Anzünder für den Kamin verwendet worden war.

***P. C. Fischer**, Jahrgang 2002, hat bereits im Alter von sieben Jahren begonnen, erste Erzählungen und Kurzgeschichten zu schreiben. Mittlerweile studiert sie Medienkulturwissenschaften an der Bauhaus-Universität in Weimar. Wenn sie nicht schreibt, schaut sie gerne Filme, die sie im Dienste der Wissenschaft analysiert.*

Nebelschleier über Pier 19

Die Uhr schlug Mitternacht, als Marlowe die knarrenden Stufen zu seinem Büro hinaufstieg, ein einsamer Leuchtturm in einer Stadt, die nie wirklich schlief. Er hatte das Gefühl, dass diese Nacht wie keine andere sein würde, eine Ahnung, die sich verdichtete, als er die schwere Tür seines Büros aufstieß. Das schwache Glimmen einer Schreibtischlampe warf lange Schatten und zeichnete die Silhouette einer wartenden Gestalt ab.

Elaine Sterling stand vor ihm, eine Frau, deren Erscheinung selbst den dichtesten Nebel zu durchdringen schien. Ihr Gesicht war von Sorgen gezeichnet, die Augen tief und rätselhaft wie der Ozean bei Nacht. Sie trug einen Mantel, der ihre Gestalt vollständig umhüllte.

„Ich brauche Ihre Hilfe, Mr. Marlowe“, begann sie. „Mein Mann Richard Sterling ist verschwunden. Er ist ein angesehener Geschäftsmann, aber seit einigen Tagen habe ich nichts mehr von ihm gehört. Die Polizei ... sie nimmt meine Sorgen nicht ernst.“

Marlowe lehnte sich zurück und betrachtete die Frau vor sich. Er spürte, dass hinter ihren Worten mehr steckte, ein Geheimnis, das tief in den Schatten der Stadt verwurzelt war.

„Setzen Sie sich, Miss Sterling“, sagte er schließlich. „Erzählen Sie mir alles. Von Anfang an.“

Während der Nebel draußen dichter wurde, begann Elaine Sterling zu sprechen. Ihre Worte webten ein Netz aus Geheimnissen und Lügen, das sich über die glitzernden Fassaden und dunklen Gassen San Franciscos erstreckte. Marlowe hörte aufmerksam zu und wusste bald, was zu tun war.

Die Morgensonne kämpfte vergeblich gegen die hartnäckigen Nebelschwaden, die sich wie ein grauer Schleier über Pier 19 legten. Als Jack Marlowe seine Untersuchung aufnahm, spürte er die raue Kälte des Morgens, die sich in die knarrenden Holzbohlen unter seinen Füßen fraß. Richard Sterling war hier zuletzt gesehen worden – und seine Instinkte sagten ihm, dass dies kein Zufall war. Der Pier, über-

Heimat erleben Geschichten erzählen

Neue Anthologiereihe öffnet Türen zu literarischen Schätzen Deutschlands

Die neue Anthologie-Reihe „Heimat erleben, Geschichten erzählen“ widmet sich der Vielfalt des literarischen Lebens in Deutschland. Mit 41 deutschen Regionen und vier Großstadtmetropolen im Mittelpunkt, wie beispielsweise dem Schwarzwald, dem Siegerland, der Lüneburger Heide, der Uckermark, dem Harz, der Sächsischen Schweiz oder den Städten Hamburg und München, stellt diese Reihe das reiche kulturelle Erbe, die vielfältigen Traditionen und die besonderen Charakteristika der deutschen literarischen Regionen heraus. Ziel ist es, eine Plattform zu schaffen, die Autorinnen und Autoren die Möglichkeit bietet, ihre Werke in einem breiten, literarischen Kontext zu veröffentlichen und so die literarischen Schätze der deutschen Regionen zu bündeln.



Literarische Reisen durch Deutschland

Mit dieser Anthologie startet ein neues Projekt, das dazu einlädt, das literarische Leben Deutschlands authentisch und kreativ zu erkunden. Schon in früheren Ausschreibungen wurden ähnliche thematische Schwerpunkte gesetzt, doch „Heimat erleben, Geschichten erzählen“ verfolgt nun das umfassende Ziel, die literarischen Stimmen der Regionen auf eine größere Bühne zu heben und zusammenzuführen.

Die Auswahl an Genres und Themen ist bewusst breit gefächert: Eingereicht werden können Erzählungen, Sagen und Märchen, Gedichte, Anekdoten, Mundarttexte, Historisches, Reiseberichte, Kurzkrimis, Fabeln, Legenden, Tagebucheinträge, Porträts, Lieder und Autofiktion – um nur einige zu nennen. Auch Bilder, historische Fotografien und Illustrationen sind willkommen, um die einzelnen Regionen noch anschaulicher darzustellen. Die Ausschreibungen sind für Schreibende jeden Alters offen, die Geschichten können unabhängig von der Herkunftsregion der Autorin oder des Autors eingereicht werden. Auch Mundarttexte sind ausdrücklich erwünscht, um die kulturelle Vielfalt Deutschlands authentisch einzufangen und den Charme der einzelnen Regionen erlebbar zu machen.

Weitere Informationen unter
www.papierfresserchen.eu/heimat-erleben/

